

letztere, weil sie ihm das schönste Weib auf Erden versprach. Auf Anrathen derselben begab er sich nach Sparta zum Könige Menelaus, dessen Gemahlin Helena allgemein für die schönste Frau angesehen wurde, und entführte sie ihrem Gemahl. Diese leichtsinnige That war die Ursache des für Troja so unseligen trojanischen Krieges.

Voll Zorn rüstete sich Menelaus in Verbindung mit seinem Bruder Agamemnon, König von Mycenä, und vielen anderen Fürsten Griechenlands zu einem Rachezuge. Sie versammelten sich im Hafen Aulis, und nachdem sie lange durch widrige Winde, die von der Göttin Artemis gesandt waren (und zwar wegen einer von Agamemnon erlegten ihr geheiligten Hindin), aufgehalten waren, segelten sie endlich nach der Küste Kleinasiens ab, wo Troja lag.

Agamemnon hatte, um die Göttin zu versöhnen, seine Tochter Iphigenia zum Opfer dargebracht; die Göttin aber, schon durch den Willen zur Gnade gestimmt, hatte das Opfer nicht angenommen, sondern die Iphigenia nach der Halbinsel Tauris, der jetzigen Krim, entrückt und sie dort zu ihrer Priesterin gemacht. Die Eroberung der Stadt Troja gelang nicht sogleich, da sie stark befestigt war, und die Griechen mußten zehn Jahre vor derselben liegen und viele Kämpfe mit den Trojanern bestehen, in denen sich auf trojanischer Seite namentlich Hektor, der Sohn des Priamus, und Aeneas, auf griechischer außer Agamemnon, Achilles, des Peleus Sohn, Ajax, der Sohn des Telamon, Diomedes, der des Idmeus, durch ihre Tapferkeit, sowie Odysseus, Beherrscher der kleinen Insel Ithaka, durch kluge Rathschläge und der greise Nestor aus Pylos durch seine Weisheit auszeichneten. Die Einzelheiten dieser Kämpfe, bei denen die Helden auf Wagen standen und namentlich mit Lanze und Schwert stritten, können hier nicht mitgetheilt werden, da das die Grenzen unseres Büchleins überschreiten würde. Nach zehnjähriger Belagerung erbauten die Griechen ein ungeheures hölzernes Roß, in dessen Bauch sich die vornehmsten Helden verbargen. Dieses ließen sie zurück, und das übrige Heer zog ab, um sich in der Nähe versteckt zu halten. Durch die List des Sinon, eines zurückgelassenen Griechen, der den Trojanern vorpiegelte, ihre Stadt würde uneinnehmbar sein, wenn dieses Pferd eine Stelle in derselben fände, wurden diese getäuscht; sie rissen einen Theil ihrer Mauern ein, zogen das Pferd in die Stadt und überließen sich der Freude.